

Soziale und Emotionale Intelligenz

1. Soziale Intelligenz

Thorndike: Soziale Intelligenz ist...

- Soziale Sensitivität
- Soziale Handlungskompetenz
- Durchsetzungs- und Beziehungsfähigkeit im Gleichgewicht

Erfassung von Sozialer Sensitivität

- Fähigkeiten, Gedanken, Gefühle, Absichten anderer in sozialen Situationen korrekt deuten
- Vorgabe von Situationen, in denen Probanden angeben müssen, was der Reihe nach passieren wird
- Beispiel: Four Factor Test of Social Intelligence (O'Sullivan & Guilford, 1976)
 - Gruppierung von Ausdrücken
 - Fehlende Bilder
 - soziale Übersetzung
 - Vorhersage
- Tests sozialer Sensitivität korrelieren aber nur gering untereinander und gering mit Fremdurteilen
- hohe Korrelation zu akademischer Intelligenz

Erfassung von Handlungskompetenz

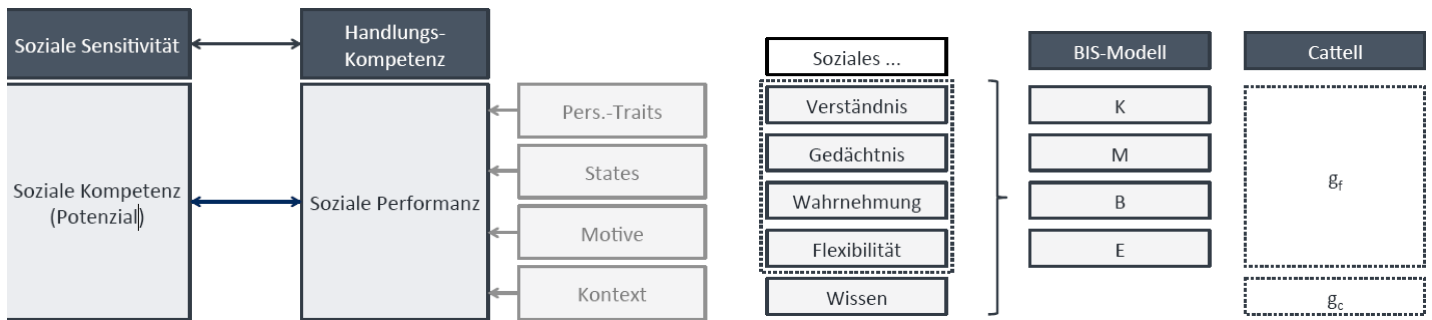
- Lösen hypothetischer sozialer Probleme
Leistungen korrelieren miteinander nur gering und nicht höher als mit akademischer Intelligenz
- Selbstbeurteilung sozialer Fertigkeiten
mittlere Korrelation mit Fremdurteil und etablierten Persönlichkeitskonstrukten
geringe Korrelation mit biografischen Daten
- Beobachtung der Handlungskompetenzen in inszenierten Interaktionen
AC mit Verhaltensbeurteilung hinsichtlich spezifischer Kompetenzen
häufig zwei Faktoren Dominanz und Kooperativität, allerdings über Situationen inkonsistent

Probleme bei der Erfassung sozialer Intelligenz (Süß et al., 2008)

- fehlender Theoriebezug
- unsystematische Verwendung von Messkonzepten und Aufgabeninhalten
- fehlender Realitätsbezug
- kontextunabhängige Stimuli

Magdeburger Test zur sozialen Intelligenz (MTSI-3)

- vergleichbare Struktur zum BIS-4
- Korrespondenz zu akademischer Intelligenz
- Potential und Performanz einer Person
- Potential wird im Test mit verschiedene Facetten erfasst



- die drei Konstrukte Soziales Verständnis, soziales Gedächtnis und soziale Wahrnehmung werden jeweils schriftlich, auditiv, bildhaft und video-basiert überprüft

Fazit

- bisher kaum Theorien aber viele dennoch wenig akzeptierte Erfassungsmethoden
- Validität fraglich bis gering
- MTSI-3 als systematisch, theoriegeleitet und realitätsorientiert, wobei Validitätsbefunde abzuwarten sind

2. Soziale Kompetenz

- Trennung zwischen Kompetenz als Potential und sozial kompetentem Verhalten

Sozial kompetentes Verhalten

= trägt in einer spezifischen Situation zur Zielerreichung bei, wobei die soziale Akzeptanz gewahrt bleibt

Soziale Kompetenz

= Gesamtheit von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die die Qualität des eigenen Sozialverhaltens i.S. Sozial kompetenten Verhaltens fördert

Diagnostik sozialer Kompetenz - Inventar sozialer Kompetenzen

- 17 Primär in 4 Sekundärskalen verbunden
- eng mit Big Five verbunden
- soziale Orientierung, Offensivität, Selbststeuerung, Reflexibilität

3. Emotionale Intelligenz

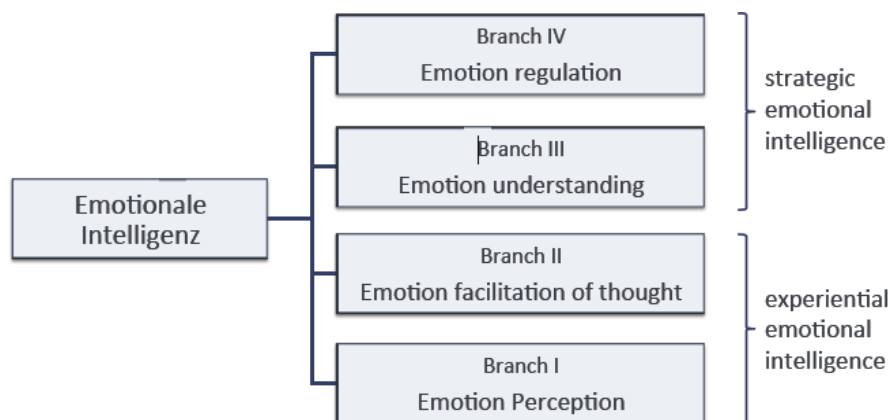
- sehr ähnliche Hauptbotschaften wie soziale Intelligenz

Goleman	Salovey & Mayer	Bar On
– Selbstkontrolle – Persistenz – Begeisterung – Fähigkeit zur Selbstmotivation – breites Konzept von Charakter	– Güte von Emotionswahrnehmung und Emotionsverständnis – Wahrnehmung – Ausdruck – Integration in Gedanken – Verstehen – Regulation – jeweils bei sich selbst und anderen	– Anzahl nicht-kognitiver Fähigkeiten, Kompetenzen, Fertigkeiten – Einfluss auf die Fähigkeit einer Person mit umweltbezogenen Anforderungen umzugehen – noch breiteres Konzept

Erfassung emotionaler Intelligenz

- EQ-Test
Zu 10 verschiedenen Szenarien sollen Probanden eine von 4 Alternativen auswählen.
- TEMINT
Gefühle und deren Stärke in einer Situation bewerten

Salovey & Mayer (1997) - Four Branch Model emotionaler Intelligenz



- die Verschiedenheit der Definitionen spiegelt sich auch in den Zugehörigen Operationalisierungen des Konstruktes wider
- da als Fähigkeit verstanden, wird emotionale Intelligenz meist mit Leistungstests erfasst
- bekanntester Test ist MSCEIT
 - einige Befunde, wenn auch nicht alle, sprechen für hinreichend reliable und valide Erfassung des Konstrukts
 - Schwierigkeit der als richtig gewerteten Antworten
 - diskriminante Validität
 - einzelne Aspekte von emotionaler Intelligenz als Trait weisen substantielle aber eher moderate Korrelationen mit etablierten Persönlichkeitsstrukturen auf, was auf eine eigenständige Eigenschaft hinweist

- Zusammenhänge mit psychometrischer Intelligenz sind sehr niedrig und meist nicht signifikant
- konvergente Validität
 - emotionale Intelligenz korreliert mittelhoch negativ mit Lebensdaten wie rationaler Kontrolle und destruktiven Verhalten, mittelhoch positiv mit Verbundenheit und Lebensfreude

Fazit zu EI

Pro	Contra
– Verbindung zu anderen Intelligenzkonstrukten und Persönlichkeitsmerkmalen – Vorhersagekraft – Prozesse, die EI beeinflussen – vorteilhafter Effekt der Förderung emotionaler Kompetenzen – Ausbreitung auf weitere Altersgruppen	– schwer fassbar – nur teilweise bestätigt – zu viele Intelligenzen – EI als Grundlage aller Kompetenzen für fast alle Aufgaben

4. Fazit

- emotionale und soziale Intelligenz sind Fähigkeiten, in sozialen Situationen angemessen zu reagieren und sich integrieren zu können
- emotionale Intelligenz bedeutet eigene und fremde Emotionen erkennen, regulieren und damit umgehen zu können
- soziale Intelligenz bedeutet eigene Ziele durchsetzen zu können, dabei aber Beziehungen nicht zu gefährden, in dem man eine entsprechende Handlungskompetenz und soziale Sensitivität besitzt